

# „Nicht alle Musiker glauben an Gott, aber alle glauben an Johann Sebastian Bach“

Peter Herbert beschäftigt sich in seinem neuesten Projekt mit dem Motiv B-A-C-H

Das Zitat der Überschrift stammt von Mauricio Kagel, Peter Herbert erwähnte es bei einem Gespräch über sein neuestes Projekt, nämlich seine kompositorische Beschäftigung mit Johann Sebastian Bach. Der in New York lebende Komponist und Jazzmusiker ist hierzulande bestens bekannt, da er viel Kontakt zu Österreich und Europa pflegt. Das Label „between the lines“ gab dem vielseitigen Musiker und Komponisten die Möglichkeit, sich in einem CD-Projekt der kompositorischen und improvisatorischen Verarbeitung des wohl berühmtesten Motivs der Musikgeschichte, b-a-c-h, zu widmen. Ende Oktober findet im Wiener Konzerthaus die österreichische Erstaufführung statt. Im Gespräch mit Silvia Thurner erzählt Peter Herbert über die Konzeption des Bach-Projektes und neue Tendenzen der improvisierten Musik.

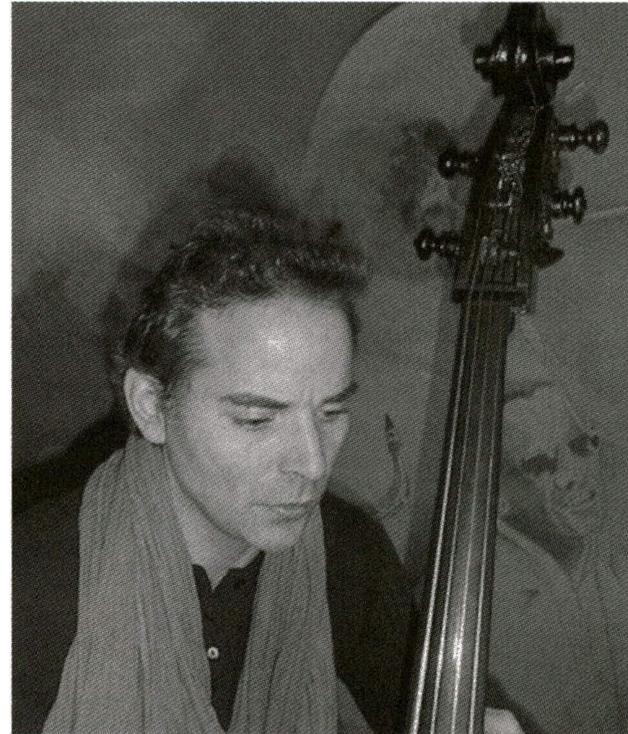
**KULTUR:** Was reizt Dich an der Beschäftigung mit Johann Sebastian Bach und welche Bezüge stellst Du bei der Komposition der acht Stücke, die auf der CD zusammengefügt sind, her?

**Herbert:** Ausschlaggebend für mich war, dass es im Bereich der klassischen Musik schon viele Kompositionen gibt, die mit dem B-A-C-H-Motiv arbeiten. In der improvisierten Musik gibt es meines Wissens noch nichts dergleichen. Zu Bachs Zeiten war die Improvisation sehr verbreitet. Da ich selbst aus dieser Sparte komme, war es naheliegend, dieses Motiv aufzugreifen und weiterzuführen. Ich schreibe die Musik für die Quintettbesetzung, Klavier, Bass, Perkussion, Flügelhorn und Bassklarinette. Dieses Projekt unterscheidet sich maßgeblich von herkömmlichen Jazz-Projekten, weil die Stücke formal nicht als Thema – Improvisation – Thema angelegt sind. Vielmehr erklingen improvisierte Vehikel, daraus ergibt sich ohne durchgängige Melodie eine komplexe Struktur zwischen den fünf Instrumenten. Sinn und Zweck ist es, die Grenze zwischen Komposition und Improvisation zu verwischen.

## ... beim Improvisieren liegt die Quintessenz im Kontrapunkt

**KULTUR:** Wie gestaltest Du den harmonischen Aufbau in Deinen Kompositionen, hast Du Dich mit der Rezeption des B-A-C-H-Motivs auseinandergesetzt und welche Bedeutung hat die Kontrapunktik für Deine Musik?

**Herbert:** In allen Stücken ist dieses Motiv konsequent verarbeitet. Die vier Tonhöhen kann man nach einem System ordnen, sodass eine völlig neue Harmonik entsteht, die entfernt mit der Jazzharmonik verwandt ist. So habe ich eine neue harmonische Sprache mit verminderten und großen Septimen und



Peter Herbert

Nonen entworfen. Mein Ansatzpunkt war darüber hinaus der Generalbass der barocken Musik. Damals wurde eine Melodielinie mit einem bezifferten Bass notiert, sie war quasi eine Improvisationsstruktur. Genau dieser Aspekt interessiert mich. Bach hat ja dieses Motiv selbst in seiner Fuge in c-Moll verarbeitet. Die ersten acht Takte daraus habe ich in meinen Stücken adaptiert. Den Kontrapunkt im Allgemeinen sehe ich als Kompositionswerkzeug und als Konstruktionsprinzip. In musikalischer Hinsicht ist die Kontrapunktik eine gelungene Konversation. Beim Improvisieren liegt darin die Quintessenz, eine gute Improvisation ist ein guter Kontrapunkt.

**KULTUR:** Was hältst Du von der Zugangsweise zu Bachs Goldberg-Variationen, die Uri Caine gewählt hat?

**Herbert:** Seine Auseinandersetzungen mit Bach, Mahler und Wagner sind meiner Mei-



nung nach zu beliebig und haben einen zeitgei-  
stigen Charakter. Ich habe den Eindruck, es  
werden Jazzstrukturen willkürlich mit klassi-  
schen Elementen zusammen gewürfelt. Ich  
schätze Uri Caine als Pianisten sehr, er ist ein  
unglaublich guter Musiker.

**KULTUR:** Momentan liegt auch die improvi-  
sierte Musik voll im Trend. Es entstehen immer  
mehr CD-Projekte, bei denen MusikerInnen mitein-  
ander improvisieren, das spontan Musizierte auf-  
zeichnen und dann auf Tonträger neu zusammen-  
setzen, arrangieren und montieren. Hat diese Art  
der musikalischen Auseinandersetzung mit impro-  
visierter Musik Deiner Meinung nach Zukunft?

**Herbert:** Ich bin mir nicht sicher, ob darin  
eine weiterführende Zukunft liegt, aber als  
neuen Ansatzpunkt finde ich diese Arbeits-  
weise gut. Es ist allgemein die Entwicklung,  
dass es in der komponierten Musik auch  
immer mehr improvisierte Strukturen gibt.  
Gott sei Dank gibt es auch KomponistInnen  
und InterpretInnen, die wissen, wie man damit  
umgeht. Das ist auf jeden Fall eine Entwicklung,  
die zu begrüßen ist. Die Transkription von  
Improvisationen und das Weiterverarbeiten  
von improvisierter Musik ist möglicherweise  
auch eine Sackgasse, aber eine längerfristige.

### Zustände mit Überzeugung umsetzen ...

**KULTUR:** Die improvisierte Musik ist sicher ein  
interessantes Experimentierfeld für jeden Musiker  
und auch für die Komponisten. Manchmal frage  
ich mich jedoch, welche Quintessenz für die Zuhö-  
rerInnen übrigbleibt, weil die Suppe des Dargebo-  
tenen oft allzu dünn ist. Ist improvisierte Musik in  
jedem Fall für die Bühne geeignet?

**Herbert:** Für mich kommt es darauf an, wie  
gut die improvisierenden Musiker ihr Ergebnis  
transportieren. Das Faszinierende an der  
improvisierten Musik ist, wenn sich Musiker  
auf der Bühne treffen, die eine gewisse Sprache  
gemeinsam sprechen und eine musikalische  
Konversation etablieren, bei der jeder Zuhörer  
versteht, dass die MusikerInnen tatsächlich  
eine gemeinsame Sprache sprechen. Wenn die  
Musik nur eine elitäre Selbstbefriedigung auf  
der Bühne ist, bleibt natürlich nichts übrig für  
die ZuhörerInnen. Dieses Phänomen beob-  
achte ich eher im Bereich der momentan  
modernen, ereignislosen Musik, für die es in  
der zeitgenössischen Musik zahlreiche Bei-  
spiele gibt. Für mich hat das überhaupt keinen  
Wert. In den 70-er Jahren wurde diese Frage  
im Zusammenhang mit dem Freejazz gestellt.

Für mich war es damals weniger Musik als eine  
Erfahrung eines Zustandes. Es war kein ästheti-  
scher Zustand, sondern ein Zustand, in dem  
man sich auf das Gebotene einließ. Die Free-  
jazz-Musiker haben dies mit ihrer ganzen  
Überzeugung umgesetzt und dargestellt.

Silvia Thurner

Weitere Informationen auf der Homepage:  
<http://www.azizamusic.com/peterherbert/>  
Die CD „B-A-C-H a chromatic universe“  
erscheint im Januar 2001.

walch  
veranstaltungen & produkte  
für bewegliche

ab 2. November 2000

Bestellen Sie kostenlos unser  
aktuelles Veranstaltungsprogramm  
und unseren Produktkatalog.

A 6700 Bludenz, Bahnhofstraße 29  
T 05552 62031, walch.bewegt@aon.at  
[www.walchbewegt.at](http://www.walchbewegt.at)

Di. bis Fr. 9 – 12, 15 – 19 Uhr, Sa. 9 – 13 Uhr  
**Montag Ruhetag.** Beratung nach Terminver-  
einbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten.

